

## Nervenbündel ohne Attribut und ohne Jack Lemmon

*[von Uwe Schick](#)*

Es gibt einen Film, da bringt ein Smartphone Menschen um und die Besitzerin schafft es nicht, es einfach mal auszuschalten oder einfach mal den Akku herauszunehmen. Einfach mal. Das scheint es für viele der Ureinwohner im digitalen Dschungel nicht zu geben. Einfach mal Klappe halten. Einfach mal im Kino das Smartphone abschalten. Einfach mal [#sein](#).

Total digitale Abhängigkeit.

Bring your own device. Ganz vorne mit dabei. Immer online.

Sicherheitslücken.

[#Nackt](#).

Es nervt, wenn das iPhone alle paar Minuten in der Hosentasche vibriert. Nichts kann so wichtig sein, dass es den Konzentrationscrash durch das Belanglosigkeitsdauerfeuer aufwiegt. Ich werde das Wichtige mitbekommen. Ich rufe meine Nachrichten alle zwei Stunden ab. 120 Minuten ohne Vibration. Ohne Erdbeben.

Digital bedeutet: Ich kann zehn Stunden arbeiten und nach dem Sonnenuntergang online Preise vergleichen, mich durch Formulare quälen, um den Urlaub zu buchen. Im Reisebüro in der Stadtmitte ist jetzt ein Bali-Laden und verkauft Kram, den ich auf Bali für minus 500 Prozent des Preises bekomme. Doch auch der Bali-Laden wird trotz hoher Margen bald nicht mehr sein, denn bei Bali-online.de gibt es den Kram günstiger, die schlagen nur 360 Prozent drauf. Ich will eh nichts von Bali kaufen. Ich habe auch keine Zeit, um in die Stadt zu gehen. Ich muss noch Twitter checken und [Selfies](#) posten.

Warum soll etwas total digital sein? Total heißt schon eine Tankstellenkette und ansonsten ist das Wort von Goebbels versaut worden. Total bedeutet immer und alles. Mit Haut und Haar. Wenn jemand so liebt wird er meist weggestoßen und gar nicht mal selten zu einem [Stalker](#). Das ist übrigens ein hervorragender Film von Tarkowskij, der in Streaming-Portalen nicht zu finden ist. Der Film ist non-digital. So entscheidet die Digitalisierung was sein darf und was nicht, tötet das ab, was zu wenig Likes hat. Geschäft total. Warum nicht soft digital?

- Brandneu digital.
- Clever digital.
- Mal digital. Mal nicht.

Muss ich jetzt eigentlich mehr Anglizismen verwenden, um ernst genommen zu werden?

Das Digitale ist der wirksame Aufbau einer Galaxie, aus der sich jeder bedienen kann und sein System konstruieren. Oder etwas dranschrauben kann. So gut wie alles im Digitalen ist freiwillig und eigentlich müsste jeder Nutzer die Theorien von [Heartfield](#) oder [Eisenstein](#) kennen. Montage. Doch hat die Freiwilligkeit ihre Grenzen, denn U2 muss man in iTunes laden und Facebook zwingt einen, den Messenger zu nutzen, der nur zu Einem gut sein soll: Facebooks Geschäftsmodell eines Tages den Arsch zu retten. Jeder Nutzer muss an etwas bauen, ob er nun will oder nicht. Oder abschalten.

Wir werden #nackt sein.

Oder abschalten.

[zurück](#)

Analysen in der Galaxie sollen jeden Menschen vorhersehbar machen und damit zum Käufer, oder zum ehrlichen, moralischen Bürger aus Angst vor Entdeckung. Die ganzen Horrorvisionen der digitalen Machtergreifung kennen wir aus den amerikanischen Filmen und wir sind weit weg davon, aber auf dem Weg dorthin. Leider wird es immer Schurken geben, um nur mal ein Beispiel zu geben: Al-Qaida wird von IS abgelöst, Gegendruck erzeugt mehr Druck, jeder will Leben und das möglichst gut.

Bald auch Maschinen?

Die Maschinen kommunizieren schon untereinander und machen [Arbeitsplätze überflüssig](#). Wir Arbeitnehmer müssen uns laufend Fortbilden, doch wer gibt die Richtung vor, wer hat Ideen? Her damit!

Das digitale Netz: Hier montieren wir uns die Zukunft.

Und hoffentlich gibt es bald für alle Geräte so strahlungsarme Bildschirme wie beim Kindle. Aber das nur als Tipp für die Sony-Produktentwicklung. Die sollte mal testen, was die [Crowd](#) dazu sagt. Am besten mit Wörtern von maximal vier Silben. Längere Worte verursachen bei den sich vor Schnelligkeit überschlagenden Lesern in der

digitalen Galaxie einen Reflex im Zeigefinger. Klick. Nächster Text.

### #Sein – was soll das sein?

Herr Hume	„Jede Vorstellung, die es uns beliebt zu vollziehen, ist eine Vorstellung von etwas Seiendem.“
Herr Kant	„Sein ist offenbar kein reales Prädikat, das ist ein Begriff von irgend etwas, was zu dem Begriffe eines Dinges hinzu kommen könnte.“
Herr Fichte	„Dasjenige, dessen Sein (Wesen) bloß darin besteht, dass es sich selbst als Seiendes setzt, ist das Ich, als absolutes Subjekt.“
Herr Hegel	„Das reine Sein macht den Anfang ... Es ist ein großer Gedanke, vom Sein zum Werden überzugehen.“
Herr Heidegger	„Die Erfahrung des in-der-Zeit-Seins von Vorstellungen setzt gleichursprünglich Wechselndes «in mir» und Beharrliches «außer mir».“
Herr Schick	„Einfach mal sein: Sich umblicken, sich wahrnehmen in der Umwelt. Sich spüren. Das Prädikat „sein“ wirft das Spotlicht auf das Subjekt, benötigt kein Objekt. Ich bin. Das Reflexive «sich» ist im Zentrum und führt zur Erkenntnis, zum Glück, zum Gefühl.“

[zurück](#)

Knigges für das Internet und Mails sind schon viele publiziert worden. Meistens waren sie gut gemeint. Sogar unsere Regierung will uns vor den gefräßigen Mails schützen. Aber was man mit dem Digitalen will, muss jeder selbst herausbekommen. Denn jeder ist was er liest, mailt, postet, mag, nicht mag, kritisiert und so viel Platz für alle Verben habe ich nicht mehr. Wer seine Meinungen und Vorlieben brav öffentlich stellt, kann ausgewertet werden. Für viele ist das Gold wert.

[Datengold.](#)

So werde ich einen Krimi nennen, den ich schreiben werde. Mal schauen, ob ich eine Klage wegen des Namensrechts bekomme. Für das Marketing meines Buches wäre das gut. Natürlich würde ich das ganze Verfahren im Internet veröffentlichen, wenn es mir mein Rechtsanwalt erlaubt. Das kann Amazon und Co. dann auswerten.

Machen wir das Beste draus.

- Kreativ digital.
- Erfolgreich digital.
- Nervig digital.
- Was auch immer die Zukunft bringen wird digital.